

geteilt, so recht geeignet für die verschiedenen Familien des Stammes.

Von diesem großen, weiten Raume aus setzte sich die Höhle, wieder zu einem Gang verengt, immer nach Südost weiter fort. Nach etwa hundert Schritten bog man links um eine Ecke in eine zweite, aber kleinere Grotte, die den Eindruck eines Beinhauses machen mußte. Hier lagen auf der einen Seite eine Menge Renntiergeweihe bunt durcheinander, viele noch mit dem Schädel daran, sodann lange Röhrenknochen von Renttieren und Pferden, Köpfe von Höhlenbären, einzelne Kinnbacken derselben, auch ein schöner, mehr als manns langer Mammutzahn — kurz, ein wahres Knochenmagazin.

Auf der andern Seite der Grotte war zunächst ein ganzer Haufen von Feuersteinknollen, von der Größe einer Faust bis zu der eines Kopfes, sodann gab es da Holzvorräte, aber offenbar nicht zum Feueranmachen, sondern zu Werkzeugen bestimmt. Es waren mit Ausnahme der Tannen lauter harte und zähe Hölzer, die sich für Bogen, Wurfspieße, Äxte u. dgl. gut eigneten. Weiterhin lagen in einer Ecke Büschel von Weiden und endlich ein ganzer Haufen von Waldreben, dicke und dünne. Diese waren als natürliche Seile von größter Wichtigkeit in dem Haushalt jenes Volkes.

Hinter diesem Raum verengte sich die Höhle; aber nach einer kurzen Strecke trat man rechts in eine kleine Halle, die wieder andere Vorräte barg. Das war die Speisekammer für den Winter und überhaupt für Zeiten der Not.

Hier waren in ziemlicher Höhe mehrere Stangen querüber gespannt, an welchen Reihen von hölzernen Haken befestigt waren, um an diesem kühlen Orte, wohin nie Fliegen gelangen konnten, Fleischvorräte aufzuhängen.

Auch die Wände des kühlen Raumes waren überall benutzt. Da standen und hingen ringsum in den vielen natürlichen Nischen der Steinwände große und kleine, meist schüsselförmige Töpfe, roh und plump aus Lehm und etwas beigemengtem Sand gebildet und am Feuer gehärtet. In diesen Töpfen wurden die Vorräte von ausgelassenem Fett von Bären und anderen Tieren, getrocknete Beeren, Haselnüsse, Baumfrüchte, zumal Holzäpfel und Holzbirnen, gewisse Baumrinden, Kräuter und Wurzeln, wilde Möhren, auch getrocknete eßbare Pilze und Flechten, z. B. isländisches Moos, das damals in Menge auf der Alb wuchs,